Die Kolpingfamilie Heggen

von Hubert Dohle

Die Keimzelle, aus der die Kolpingfamilie entstand, ist der "Katholische Gesellenverein", der 1846 in Elberfeld von Adolf Kolping gegründet wurde. Er war zunächst eine Aktionsgemeinschaft katholischer Handwerker für religiöse Erziehung und soziale, berufliche, musische und politische Bildung. Später öffnete er sich für alle Berufe, außerdem auch für Frauen. Der Sitz des Deutschen Zentralverbandes und des Internationalen Kolpingwerkes ist heute Köln; dort steht auch die Grabeskirche von Adolf Kolping.

Bekanntlich gingen früher die Handwerksgesellen nach Abschluß ihrer Ausbildung auf die Wanderschaft, um ihre berufliche Bildung zu vervollständigen, aber auch um ein Stück von der weiten Welt kennenzulernen. Dabei wurde nicht selten die deutsche Grenze überschritten. Die Gesellen hatten auf ihrer Wanderschaft Gelegenheit, in Kolpinghäusern zu wohnen, wo sie auch immer wieder mit Gleichgesinnten zusammenkamen.

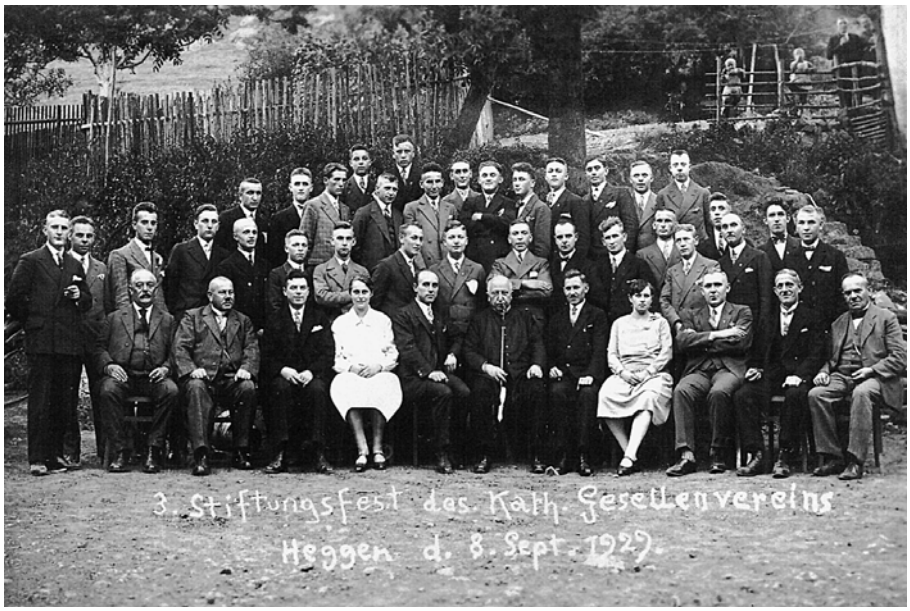
In Heggen befaßte sich schon 1914 der Schuhmachergeselle Josef Sternberg mit der Idee, einen Gesellenverein zu gründen. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges verhinderte jedoch zunächst dieses Vorhaben. Es dauerte dann bis zum Jahr 1926, bis der Verein am 02.08. von genau 16 Handwerkern im Gasthof Schriener aus der Taufe gehoben werden konnte. Josef Sternberg wurde erster Senior, Pastor Becker erster Präses. Schon wenige Wochen nach der Gründung hatte der Verein 30 Mitglieder. Am 06.05.1928 wurde eine eigene Fahne mit dem Bildnis des Hl. Josef als Schutzpatron und dem Leitspruch der Gesellenvereine "Gott segne das ehrbare Handwerk" eingeweiht. Aus dem Kreis dieser Handwerksgesellen und -meister gingen weitere Initiativen hervor, die zur Gründung des Sportvereins, des Luftsportclubs und sogar eines Mandolinenclubs führten.

Von 1933 bis 1945 waren die Voraussetzungen für die Arbeit der katholischen Vereine ungünstig. Die Pastoren Becker und Schulte, die in dieser schwierigen Zeit Präses waren, konnten die Auflösung glücklicherweise abwenden. Sie wurden von Wilhelm Neidert unterstützt, der sogar in der Kriegszeit noch für Neueintritte sorgte.

Im Oktober 1946 beteiligten sich 14 Kolpingsöhne aus Heggen für eine Woche an den Aufräumungsarbeiten in der durch den Krieg zerstörten Grabeskirche Adolf Kolpings in Köln.

Das 20-jährige Stiftungsfest wurde am 02.08.1946 auf dem Saal von Robert Wilmes festlich begangen. Der "Gesellenverein" hieß von nun an "Kolpingfamilie" und stand auch für alle anderen Berufe offen, was einen großen Mitgliederzuwachs zur Folge hatte.

Das 25-jährige Jubiläum im Jahre 1951 war verbunden mit einem Bezirkstreffen von rd. 1.000 Kolpingsöhnen und einer Leistungsschau aller Heggener Handwerker in der Schützenhalle. Die Ausstellung wurde wegen des großen Interesses - sie hatte ca. 4.000 Besucher - verlängert. Außerdem fand ein Festzug statt. Festredner war der aus Rönkhausen stammende Pater Provinzial D. Wunibald Brachthäuser.



Dem Andenken an die Gefallenen aller Kriege fühlte sich die Kolpingfamilie besonders verbunden. Für die auswärtigen Soldaten, die im Kampf um Heggen den Tod fanden, wurden auf dem Heggener Friedhof angemessene Ruhestätten geschaffen und die Grabpflege übernommen. Im Jahre 1952 wurde für die heimischen Gefallenen aller Kriege - von 1812 an - ein Gedenkbuch mit Fotos und sonstigen Daten angelegt, das früher in der alten Kirche und heute im linksseitigen Eingang ausliegt.

Den Bau des Jugendheimes ab 1956 machten viele Kolpingsöhne mit freiwilligen Arbeitsstunden zu ihrer eigenen Sache. 1958 weihte Präses Enste ein neues Kolpingbanner ein; gleichzeitig wurden 17 neue Mitglieder aufgenommen. 1959 wurde die Jungkolpinggruppe für die 10 bis 18-jährigen ins Leben gerufen. Es bildeten sich je nach Alter über 10 Jugendgruppen. Sie wurden von älteren Jugendlichen über 16 Jahren geführt und begleitet, die in speziellen Jugendleiterkursen für diese Aufgabe geschult wurden. Ihre Arbeit bestand in wöchentlichen Zusammenkünften für Spiel- und Bastelnachmittage, Projektarbeiten, Zeltlager, Gestaltung von Gottesdiensten u.v.a. mehr. In einer Zeit, in der Jugendliche durch Beeinflussungen verschiedenster Art gefährdet sind, ist es besonders wichtig, ihnen solche Möglichkeiten für eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu bieten.

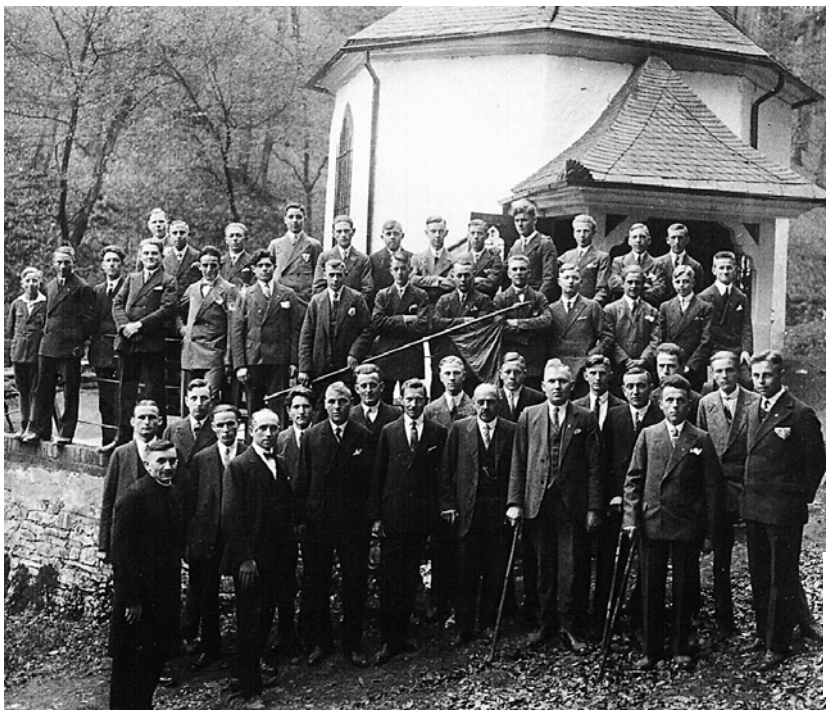
Auf überregionaler Verbandsebene hatte von 1954 bis 1957 Vikar Helmut Goerigk das Amt des Bezirkspräses inne. Bezirkssenioren bzw. -vorsitzende des Bezirks Bigge-Lenne waren aus den Heggener Reihen von 1954 bis 1958 Paul Mertens, von 1962 bis 1963 Heribert Stuff und von 1979 bis 1991 Robert Korte.

1966 gedachte man in einem kleinen Rahmen des 40-jährigen Vereinsbestehens. 1973 gab sich die Kolpingfamilie neue Statuten. An die Stelle des bisherigen Seniors trat nunmehr ein Erster Vorsitzender.

Die Position des „Seniors“ bekleideten folgende Personen, wobei die Jahreszahlen das jeweilige Wahljahr wiedergeben: Josef Sternberg (1926), Alfred Wigger (1929), Josef Ackerschott (1932), Hubert Wilmes (1935), Peter Hammer (1936), Wilhelm Neidert (1937), Alois Bertels (1945), Josef Schneider (1948), Meinolf Hoffmeister (1949), Walter Hesener (1950), Richard Gante (1952), Robert Wilmes (1955), Heribert Stuff (1958), Herbert Hüppe (1961), Johannes Müller (1964), Paul Drixelius (1967) und Günter Haase (1970). Erste Vorsitzende waren ab 1973 Heribert Stuff, Reinhard Bock (1977), Walter Bertels (1984) und Lothar Schmitz ab 1987.

Die geistliche und seelsorgerische Betreuung oblag den jeweiligen Präsides. Dies waren: Pfarrer Becker (1926 - 1937), Pfarrer Schulte (1937 - 1940), Pfarrer Diebenbusch (1940 - 1945), Vikar Wurm (1945 - 1946), Vikar Drenhaus (1946 - 1952), Vikar Goerigk (1952 - 1957), Vikar Enste (1957 - 1962), Vikar Hohmann (1962 - 1967), Vikar Dierkes (April bis August 1967), Vikar Strehl (1968 - 1976), Pastor Merten (1976 - 1986) Pastor und Dechant Wiese ab 1986.

Wilhelm Neidert, der schon 1968 zum Ehren-Alt-Senior ernannt worden war, konnte 1974 für eine 60-jährige Mitgliedschaft geehrt werden, die in seiner hessischen Heimat Hosenfeld begonnen hatte. Er hatte nicht nur alle Kolpingämter inne, sondern beteiligte sich auch als rüstiger Ruheständler an den Vorbereitungen zum Eucharistischen Weltkongreß in München, am Bau des Kolping-Ferienheimes Pfronten/Allgäu sowie am Kapellenbau in Kaunertal/Tirol. 1991 starb



Die Kolpingfamilie wallfahrtet mit Vikar Bitter (1. Reihe links) zur Marien-Kapelle nach Waldenburg (ca. 1930)

er im Alter von 96 Jahren.

Am 50-jährigen Jubiläum vom 22. bis 29.05.1976 nahmen neben prominenten Kolpingbrüdern des Verbandes auch der aus Olpe stammende und heute in Würzburg amtierende Bischof Dr. Scheele teil. Höhepunkt der Feierlichkeiten war ein Festakt in der Schützenhalle unter Mitwirkung der örtlichen Vereine. Während der Festwoche konnte täglich eine Handwerksausstellung im Jugendheim besucht werden.

Neben der beruflichen Fortbildung beteiligen sich die Mitglieder seit 1966 auch an der jährlichen "Aktion Rumpelkammer", einer Sammlung von Altkleidern und Altpapier. Der Erlös aus dieser Aktion geht jeweils an ein Entwicklungsprojekt in der Dritten Welt.

Aber auch gemeinsame Fahrten zu sehenswerten kulturellen und religiösen Zielen des In- und Auslandes wurden ab 1977 mit Ehepartnern durchgeführt. Die weitesten Reiseziele waren dabei Ägypten, die Türkei, Polen und Israel. Die jüngste Fahrt ging 1996 nach Israel/Jordanien. Die Fahrten wurden vom damaligen Präses, Pfarrer Merten, begleitet und vonKarl-Heinz Tilke organisiert. In 20 Jahren leitete Karl-Heinz Tilke insgesamt 26 Reisen mit ca 300 verschiedenen Teilnehmern. Im Herbst 1996 gab er die Leitung des Fahrtendienstes aus gesundheitlichen Gründen in andere Hände ab.

Die Feier zum 60-jährigen Jubiläum 1986 fand nach einem Festhochamt in der Schützenhalle statt. Einige der 16 Gründer des Jahres 1926 konnten noch geehrt werden.

Verdienstvolles leisteten die Kolpingbrüder mit der Aufstellung und Pflege von Wege- und Feldkreuzen. Die Initiatoren Heribert Stuff und Karl-Heinz Tilke wurden mit der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt.

In früheren Jahren gingen die Kolpingschwestern und -brüder jeweils am Karfreitag in einem Schweigemarsch nach Hülschotten. Gewissermaßen als Ersatz dafür unternehmen sie seit Palmsonntag 1990 jährlich einen Kreuzgang zur Matthias-Kapelle in Altfinnentrop. Der Weg dorthin führt am Kreuz der Hohen Ley vorbei.

Die Seligsprechung Adolf Kolpings im Jahre 1991 in Rom vor rd. 50.000 Pilgern rückte mit der Berichterstattung im Fersehen einer breiten Öffentlichkeit Kolpings Ideale ins Bewußtsein. Drei Kolpingbrüder aus Heggen nahmen daran teil und berichteten von ihren Eindrücken.

Am 16.03.1997 konnten erstmals 4 Kolpingschwestern für ihre 25-jährige Mitgliedschaft geehrt werden. 25 Jahre zuvor bestand erstmals für Mädchen und Frauen die Möglichkeit, in die Kolpingfamilie einzutreten.

Mit rd. 260 Mitgliedern, davon 120 unter 18 Jahren, ist die Kolpingfamilie Heggen ein lebendiger und zukunftsorientierter Verein, der sich bemüht, den Auftrag Adolf Kolpings in den heute völlig veränderten Lebensbereichen zu verwirklichen. Nach über 70 Jahren Vereinsgeschichte kann die Kolpingfamilie Heggen ein positives Ergebnis vorlegen. Bestehen bleibt der Auftrag, die Welt im Sinne des Evangeliums Jesu Christi zu gestalten und Hilfen für das Leben in Beruf und Familie zu bieten sowie sich dafür öffentlich wirksam zu engagieren.

Quellen: Vereinsunterlagen von Lothar Schmitz

Heggener Kolpingssöhne bei Aufräumungsarbeiten in der Minoritenkirche in Köln 1946. – v.l.: Kolping-Generalsekretär Theo Rempe, Josef Schneider, Paul Kümhof, Siegfried Gante, Gottfried Bertels, Alois Bertels, Kolping-Generalpräses Dr. Ridder, Andreas Schrage, Eberhard Sauer, Paul Kopsan, Josef Bertels, Walter Kümhof, Kajo Färber, Hermann Schrage, (unbekannt), Georg Hanses, Theo Baltes.

60-jähriges Bestehen der Kolpingfamilie Heggen - Jubiläumsfeier am 07. Juni 1986 in der Schützenhalle Heggen. Im Bild (v.l.): Josef Sprenger, Wilhelm Sprenger, Heinrich Voß und Robert Stuff, die Begründer und Ehrenmitglieder der Kolpingfamilie, am Mikrofon Walter Bertels, der damalige Vorsitzende.

Senioren-Erholung in der Kolping-Familienferienstätte in Lambach, Bayrischer Wald.
(13.09. – 04.10.84)